

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 34

Artikel: Die Schweiz erobert den Pazifik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz erobert den Pazifik

Von den viertausend Schweizern, die in Südkalifornien in der Nähe des Pazifischen Ozeans leben, müssen die meisten wohl in mehr als einem Schweizerverein sein. Anders kann man es sich kaum erklären, wenn man von dem lebhaften Vereinsleben der Eidgenossen am Pazifik hört. An der Spitze der Vereine steht die «Swiss Society Helvetia» (Schweizerverein Helvetia), die auf ein ehrwürdiges Alter von 52 Jahren herabblicken kann. Ein halbes Jahrhundert mag nicht viel sein in der Schweiz, wo erst ein halbes Jahrtausend Geschichte etwas bedeutet — in Südkalifornien aber rechnet man nach Filmjahren. Vor 25 Jahren wurden in einem unbekannten Örtlein, Hollywood genannt, in armseligen Bretterbuden die ersten Filme gemacht. Heute ist Hollywood die bekannteste Gegend unseres Planeten, und aus Wüste und Steppe sind Paläste und Palmengärten entstanden. Firmen, welche länger als zwanzig Jahre bestehen, kündigen dies mit großem Pomp an. «Founded in 1920» bedeutete hier mehr als «Gegründet 1750» in Zürich.

Und in diesem schnelllebigen Land besteht seit 1887 ein Schweizerverein. Von den dreiunddreißig Gründern der «Helvetia» lebt heute nur noch Herr Fritz Haber. Das Hauptziel der «Helvetia» ist Krankenunterstützung: sie verteilt an erwerbsunfähige kranke Schweizer in Südkalifornien 10 Dollars pro Woche. Die ehemaligen Turner- und Gesangssektionen der «Helvetia» haben sich indessen selbstständig gemacht. Heute gibt es in Los Angeles einen Schweizer Turnverein, dessen zwanzig aktive Mitglieder an jedem Dienstagabend im Exposition-Park anzutreffen sind, wo sie genau so eifrig üben wie ihre Konkurrenten in Bern oder Basel oder sonstwo. Dafür ist der Donnerstagsabend den singenden Schweizern gewidmet. An diesem Tage trifft man die Mitglieder der «Los Angeles Harmony», die in diesem Jahre zwei große Ereignisse feiern: das zehnjährige Jubiläum und die Mitwirkung an dem

großen Sängerfest in San Franzisko. Die Mitglieder der «Harmony» treten in Berner Trachten auf, und die bisherigen Konzerte, die einmal im Frühjahr und einmal im Herbst stattfinden, haben sehr großen Erfolg gehabt.

Aber damit ist der Bericht über das Schweizerleben in Südkalifornien noch nicht erschöpft. Eine der schönsten Aufgaben hat sich die «Swiss Relief Society» (Schweizerische Unterstützungsgesellschaft) gestellt: den in Not geratenen Landsleuten zu helfen. Den meisten Schweizern unter kalifornischem Himmel geht es gut. Sie haben Milchfarmen, viele sind auch in den größeren Städten in Hotels und Fabriken angestellt. — Es ist nicht so häufig, daß die «Relief Society» einschreiten muß; aber wenn es nötig war, so hat sie ihre Freunde aus der Heimat nicht im Stich gelassen.

Die Schweizerfrauen sind im «SchweizerFrauenverein» von Los Angeles organisiert, die romanischen Schweizer haben überdies ihre «Colonie Suisse Romande». Die vergangene Bundesfeier, zu welcher sich alle Schweizervereine von Los Angeles in echt schweizerischer Einmütigkeit zusammengeschlossen hatten, brachte Tausende von Besuchern ins Montebello-Stadion. Sie waren entweder Schweizer oder Kinder von Schweizern und sprachen eine der vier offiziellen Sprachen; oder sie sprachen nur Englisch, waren Stockamerikaner und kamen eben, weil sie die Schweiz und ihre Menschen gern haben und es sehr «charming» finden, wenn die «Fraunfelder Family» zu jodeln beginnt und «Gruß vom Stanserhorn» singt, oder wenn das «Imperial Valley Swiss Band Edelweiss» einen schweizerischen Marsch spielt. Im Montebello-Stadion konnte man wieder einmal erkennen — was leider alle Schweizer noch immer nicht zu wissen scheinen: daß die Schweiz zu den wenigen, sehr wenigen Staaten der Welt gehört, die überall Freunde und fast nirgendwo Feinde haben.

Das Programm der Bundesfeier war im übrigen charakteristisch für die herbe Mischung von Amerikanismus und echtem Eidgenossentum, welche die Schweizer in Amerika auszeichnet. Neben der natürlichen Loyalität für die neue Heimat haben sie die Liebe zur alten Heimat nicht vergessen. Da steht wörtlich «Bowling und Käsestehen Prices» — natürlich heißt Bowling «Kegeln», aber wie sollte man «Käsestehen» ins Amerikanische übersetzen? Oder könnte dieses Inserat in einem Programm in der Schweiz stehen: «Weber's Corner. Fahr zu einem alten Schweizer Freund, lass ihn Benzin in dein Auto geben, während du dich an einem leichten Mittagessen ergötzt.» Aber wir sind auch nicht in der Schweiz, sondern etliche 12 000 Kilometer von ihren Grenzen entfernt.

Wenn ein braver Schweizer in Los Angeles allen Einladungen nachkommen will, so hat er gar nicht wenig zu tun. Am 10. September findet auf der Luge Ranch das Nationalturnfest statt. Im Oktober singt die Harmony. Im November findet der Basar des Frauenvereins statt, außerdem die Novemberfeier. Im Dezember ist Weihnachten, im Januar ein Maskenball, im Februar wieder ein Basar. Und dazwischen gibt es zahllose Feste und Geselligkeiten — die Schweizer in der Heimat werden neidvoll denken, daß ihre Landsleute am Pazifik nur zwischen Festen leben; aber es kann in aller Bescheidenheit gesagt werden, daß sie auch zu arbeiten verstehen. In der großen Menschenmühle Amerika, welche alle Nationen und Rassen durcheinandermischt, haben sich die Schweizer die Achtung ihrer amerikanischen Freunde erworben. Wenn die Schweizer Sänger «Das Schwyzerhüsi» oder «Us de Bärge» singen, so kommen die lautesten Bravourrufe und der lebhafteste Beifall von den Bänken der Amerikaner. Obwohl sie bestimmt kein Wort Schwyzerdütsch verstehen.

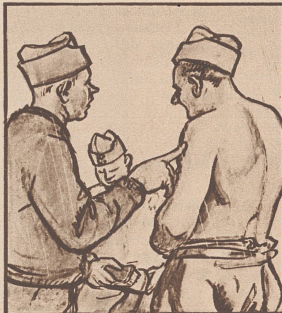
J. W.



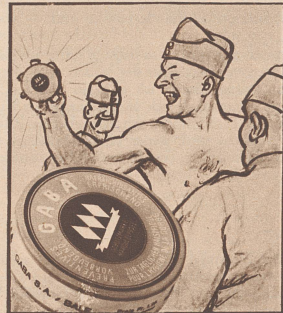
Müde von der ungewohnt harten Arbeit kehren unsere Soldaten ins Kantonement zurück.



Doch noch ist nicht Feierabend; Werkzeuge, Kleider und Waffe müssen erst noch gründlich gereinigt werden. Fritz spritzt sich mit Genuss mit kaltem Wasser ab.



„Das erfrischt wohl, aber pass auf, Du wirst Dich erkälten“, warnt ihn Freund Peter.



„Mich erkälten!“ .. lächelt Fritz — „ausgeschossen — sieh hier mein Talisman!“

Gaba schützt vor Erkältung; darum gehört die Gaba-Dose in jedes Soldatenpäckli.

Neue Lose

LANDES-LOTTERIE

Trachtenbildlein auf dem Los der 9. Tranche aus! Mit jeder monatl. Ziehung wird das Trachtenbild geändert. Welch originelle Sammlung unserer schönsten Heimattrachten wird sich daraus ergeben. Und wer weiss — neue Lose, mehr Glück in der Lotterie!

Nächste Ziehung 14. September in Bellinzona

Wenn bei großer Hitze und plötzlicher Abkühlung neuralgische Zahnschmerzen entstehen, dann

Pyramidon

Py 17 **TABLETTE**

Handels - Auskünfte
Schweiz und Ausland

BICHET & C^{ie} GEGR. 1895

Basel . . . Freiestraße 69	Lausanne . . . Petit Chêne 32
Bern . . . Bubenbergplatz 8	Lugano . . . Via Fco Soave 1
Genf . . . Rue Cécile 13	Zürich . . . Börsenstraße 18

Bureaux, Korrespondenten und Vertretungen auf der ganzen Welt
Schweizer Firma